

und Sozialwesen der gesamten Republik im Zeitraum 1966 bis 1970 zur Verfügung standen.

Trotz dieser großen Anstrengungen der Gesellschaft zum Bau neuer Krankenhäuser, Polikliniken, Feierabend- und Pflegeheime sowie Kinderkrippen muß sich das Gesundheits- und Sozialwesen auch künftig überwiegend auf die bestehenden Einrichtungen stützen. Viele Grundorganisationen und Kreisleitungen, u. a. in Dresden, Erfurt, Gera, Karl-Marx-Stadt und in Leipzig, verfügen über gute Erfahrungen, wie mit Hilfe der Betriebe, Genossenschaften und gesellschaftlichen Organisationen in breitem Umfang zusätzliche Reserven für die Erhaltung und Verschönerung bestehender Einrichtungen erschlossen werden können.

Mit der zunehmenden Verbesserung der materiellen Voraussetzungen erhöht sich die Verantwortung der Grundorganisationen für die Ausschöpfung all der subjektiven Faktoren, die auf die Verbesserung der Qualität und Wirksamkeit der medizinischen Betreuung einwirken.

Es steht außer jedem Zweifel, daß die Erfolge medizinischer Arbeit in erster Linie vom richtigen Einsatz, vom Wissen und Können, von der Initiative und dem Schöpfungstum der Ärzte und aller Mitarbeiter des Gesundheitswesens abhängen.

Die Genossen in den Gesundheitseinrichtungen wissen, daß jeder Schritt voran vor allem politische Bewußtheit erfordert. „Wo die Linie klar ist“, sagte Genosse Erich Honecker auf der 2. Tagung des Zentralkomitees, „wo politisch gut gearbeitet wird, dort geht es besonders gut voran, da werden auch Probleme leichter gelöst.“

Die Grundorganisationen gehen deshalb in ihrer politisch-ideologischen Arbeit von der Gesamtheit der gesellschaftlichen Entwicklung, wie sie der IX. Parteitag präzise Umrissen hat, aus und räumen in der Diskussion den Grundfragen der Innen- und Außenpolitik der Partei jenen vorrangigen Platz ein, wie das unter den komplizierten Bedingungen des internationalen Klassenkampfes und entsprechend den hohen Ansprüchen an die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR ständig erforderlich ist.

Immer besser gelingt es ihnen, die Diskussion solcher Grundfragen mit jenen politisch-ideologischen Problemen zu verbinden, die sich aus den gesundheitspolitischen Aufgaben und der täglichen Arbeit ergeben. Gerade an Hand der Gesundheitspolitik unserer Partei weisen die Genossen überzeugend nach, daß das Wohl des Menschen bei uns oberstes Anliegen der Partei- und der Staatspolitik ist. Dort, wo die politische Macht der Arbeiterklasse errichtet und das gesellschaftliche Eigentum an den Produktionsmitteln geschaffen wurde, dort wird auch durch die ständige weitere Vervollkommnung des Gesundheitsschutzes der Bürger das zutiefst humanistische Wesen des Sozialismus immer sichtbarer.

Im Kapitalismus — auch das wird zunehmend offensichtlicher — bestimmt das Streben nach Profit alles Geschehen, werden Menschenwürde und menschliches Leben der Jagd nach Profit untergeordnet. Das zeigt sich gegenwärtig vor allem im Abbau der sozialen Rechte in den kapitalistischen Hauptländern, so beispielsweise in den USA, in England und in der BRD. Schon Karl Marx schrieb im ersten Band seines Kapitals: „Das Kapital ist ... rücksichtslos gegen Gesundheit und Lebensdauer des Arbeiters, wo es nicht durch die Gesellschaft zur Rücksicht gezwungen wird.“

Die Kreisleitungen und Grundorganisationen berücksichtigen in ihrer

Alle Kapazitäten
nutzen - neue
Reserven erschließen

Die Verantwortung der
Grundorganisationen
wächst

Politische Grundfragen
in der Diskussion